

lassen geht in die Breite wie in die Tiefe. Durchschnittlich 250 Benutzer suchen pro Jahr das Archiv für Bildende Kunst auf, um dort mitunter wochenlang zu arbeiten. Die Zusammensetzung der Benutzer ist international: Studenten, Promoventen, Hochschul-lehrer, Publizisten aus vielen Ländern; nach Deutschland vor allem aus den USA, wo die Auswertung von Archivalien besonders entwickelt ist.

Wer in das Archiv für Bildende Kunst aufgenommen wird, ist in guter Gesellschaft: Er hat – um nur einige Namen zu nennen – Lovis Corinth, Otto Dix, Conrad Felixmüller, Walter Gramatté, Olaf Gulbransson, Karl Hofer, Max Kraus, Max Klinger, Franz Marc, Ernst

May, Georg Meistemann, Ernst Wilhelm Nay, Richard Riemerschmid oder Hans Schwippert zum Nachbarn. In den Sonderausstellungen „Werke und Dokumente“ des Archivs für Bildende Kunst werden Eigenart und Zeittypik der Künstlerpersönlichkeit herausgestellt. Das Wesen dieses speziellen Ausstellungstyps besteht darin, in der Ausstellung wie im Katalog einen Querschnitt durch das Schaffen des Künstlers mit hierzu ausgewählten Dokumenten zu bieten. In den letzten Jahren ist das auch mit lebenden Künstlern geschehen: 1987 mit Otto Herbert Hajek, 1995 mit Carl-Heinz Kliemann, und – seit dem 29. August dieses Jahres – gibt es eine große Ausstellung zu Leben und Werk von Eberhard Fiebig.

---

## Frankenbund intern

### Verleihung des Kulturpreises des Frankenbundes an den Schriftsteller Dr. Carlheinz Graeter

Im Rahmen der Bundesbeiratstagung am 18. Oktober 1997 in Bad Windsheim wurde der diesjährige Kulturpreis an den in Würzburg lebenden Schriftsteller Dr. Carlheinz Graeter überreicht.

Zum Festakt im großen Saal des Residenz-Kurhotels konnte der Erste Bundesvorsitzende Dr. Franz Vogt eine stattliche Zahl von Ehrengästen, an der Spitze Staatsminister a. D. Dr. Karl Hillermeier, begrüßen. Ausführlich befaßte sich der Bundesvorsitzende mit den Begriffsinhalten von Heimat. Gerade in unserer schnelllebigen Zeit brauchen die Menschen einen ruhenden Pol, eben ihre Heimat. Die rund 6000 Mitglieder des Frankenbundes in den 33 Gruppen erfüllen durch ihre vielfältigen Aktivitäten eine sehr wichtige, ja unentbehrliche gesellschaftspolitische Aufgabe.

Der Stellvertretende Bundesvorsitzende Prof. Dr. Hartmut Heller sagte bei der Über-



Foto: Paul Miltenberger

reichung des Preises: Der Frankenbund halte immer Ausschau nach Personen, die sich um das Frankenland verdient gemacht haben. In Dr. Carlheinz Graeter habe man heuer einen Mann gefunden, der durch seine jahrzehntelange schriftstellerische Tätigkeit, davon seit 25 Jahren als freier Autor, immer wieder alle Facetten unseres Frankenlandes einer unendlich großen Leserschlar vermittelt habe.

Die Laudatio auf den Preisträger hielt der Wertheimer Schriftsteller Hans-Dieter Schmidt, Freund und Weggefährte Graeters. Er rühmte den am 4. August 1937 in Bad Mergentheim geborenen Carlheinz Graeter als einen Autor, der im Laufe eines langen Schriftstellerlebens geradezu „ein Gebirge von Texten“ geschaffen habe. Über all der dabei ausgebreiteten Gelehrsamkeit habe er jedoch niemals die poetische Phantasie und ihre Verwandlung in Sprache vergessen. In seinem gesamten Oeuvre bildeten Information und sprachliche Eingängigkeit eine bewundernswerte Symbiose. Seine Sammler- und Vermittlertätigkeit habe gleichsam wunderbare Anthologien wie z. B. „Die Tauber –

anmutigste Tochter des Maines“ hervor gebracht. Manche seiner Bücher wie „Der Bauernkrieg in Franken“ sind inzwischen längst bibliophile Raritäten geworden. Alles, was er darin beschrieben habe, habe er sich zuvor zu Fuß erwandert. Der Laudator schloß mit dem Wunsche, daß wir uns aus Graeters Feder noch manches Werk erhofften.

In seinen Dankesworten machte der Geehrte deutlich, daß ihm die Zusammengehörigkeit des ganzen Franken – auch über die bayerischen Landesgrenzen hinaus – immer ein Anliegen gewesen sei. Er sprach auch sehr offen an, unter welch erschwerten Bedingungen ein „vogelfrei lebender Landskundler“ heute arbeiten muß: Die Zahl der Zeitschriften und Rundfunksendungen, in denen er sich äußern kann, ist arg zusammengeschmolzen. Als gebürtiger Tauberfranke sei er stolz und gerührt zugleich, daß ihm dieser ehrenvolle Preis verliehen worden sei, den er, auch im Gedenken an den Frankenbund-Gründer Dr. Peter Schneider, dankbar angenommen habe. -en

## Hohes Lob für die Bundesbeirats-Tagung

Professor Dr. Otto Meyer

Neubaustraße 64 a  
97070 Würzburg  
21. Oktober 1997

Herrn Regierungspräsidenten Dr. Franz Vogt  
Präsident des Frankenbundes

Regierung von Unterfranken  
97070 Würzburg

Sehr verehrter Herr Regierungspräsident,

das Erlebnis der Festveranstaltung des Frankenbundes in Bad Windsheim drängt mich wiederum zu einigen Äußerungen.

Wie in Ansbach ist es Ihnen wiederum gelungen, einen bemerkenswerten Festvortrag in die Mitte zu stellen. Den Mitgliedern des Frankenbundes wurde eindringlich eine Seite Frankens vorgestellt, an die ein Teil von ihnen nicht selten zu wenig denkt. Der Vortragende stellte zunächst Grundauffassungen der protestantischen Religion vor und eröffnete damit das Verständnis für spezifischen evangelischen Kirchenbau. Meine Frau und ich waren sehr beeindruckt von den Eindrücken, die dadurch vermittelt wurden und werden sie in unseren histo-

risch-kunsthistorischen Zwiegesprächen zu vertiefen suchen. Einen Druck des Vortrags in Bände würden wir sehr begrüßen.

Für mich war auch die zweite Seite der Festveranstaltung ein besonderes Erlebnis: Die Auszeichnung Dr. Graeters. Seit ich vor vielen Jahren ihn im Nebenfach in der Doktorprüfung näher kennenlernte, habe ich ihn nie wieder aus den Augen verloren. Der selbständige geistige Aufbau seines Schaffens wurde immer beeindruckender. Werden und daraus entstehendes Sein der Tauberregion wuchsen zu einem Schwerpunkt seines historiographischen Schaffens. Literarisches Talent ließ ihn daneben zum Harfner des Taubertales werden. Daß er auch darüber hinaus zu greifen weiß, beweist sein jüngster Aufsatz über die Geschichte des Brandenburger Tors, die mir, dem alten „Berliner“ viel bedeutet hat.

Vor Jahren habe ich mich dauernd bemüht, Möglichkeit des Drucks für eine Sammlung der Tauberhistoriographie Graeters zu finden. Ich kam nicht vorwärts. Darf ich anregen, diesen Plan noch einmal aufzugreifen? Zu einem Gespräch darüber bin ich stets bereit.

Mit ergebenem Dank für die schönen Stunden von Bad Windsheim und verehrungsvollem Gruß

*Otto Mayer*

## Gruppe Bayreuth: Was lange währt, wird endlich gut!

Fünf Jahre hat es gedauert, bis wir für unseren Kreuzstein, den wir unseren Lesern im Frankenland Heft Nr. 3/1994 vorgestellt haben, eine zufriedenstellende Lösung fanden.

Am Sonntag, dem 28. 09. 1997 wurde im Rahmen einer kleinen Feierstunde vor zahlreichen Gästen der restaurierte und neu überdachte Kreuzstein im Anwesen der Familie Wehrfritz an der Nürnberger Str. 5 der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Kreuzstein, von dem man annimmt, daß er im Laufe des 19. Jahrhunderts dort aufgestellt worden ist, ist rund vierhundert Jahre alt und soll als Stühnezeichen an eine Mordtat im 16. Jahrhundert erinnern. Die Frankenbund-Gruppe Bayreuth und die Kreissparkasse Bayreuth-Pegnitz haben die Erhaltung dieses Kleindenkmals mit einer Spende von 3000 DM unterstützt. Kinder aus der Schule Birken, die im Rahmen des Heimatunterrichts „ihren“ Kreuzstein jedes Jahr besuchen, gestalteten die Matinee musikalisch und mit einem eigens dafür geschriebenen Theaterstück aus. So bleibt zu hoffen, daß dieses Stück Bayreuther Geschichte viele Interessierte ansprechen möge.

